

Im Garten



GARTEN: Was im Winter blüht



TIER: Was Goldfische lieben



HAUS: Was Raumluft reinigt

Heft weg? Online lesen!

Im Garten FINDEN SIE TIPPS
UND TRICKS FÜR HAUS, TIER UND GARTEN.
VIELE BEITRÄGE AUCH IM NETZ.



WWW.GARTENMAGAZIN.DE



**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

IM GARTEN IST EIN KUNDENMAGAZIN DER RAIFFEISEN-MÄRKTE,
VOLKS- UND RAIFFEISENBANKEN SOWIE VON GARTENFACHMÄRKTEN.

Im Garten INHALT

Ausgabe 6, Dez. 2018/Jan. 2019

*Im Winter schlägt die Stunde der stillen Stars:
Neben den Frühblühern zeigen sich auch Sträucher mit besonderer Rinde
oder einem faszinierenden Wuchs von ihrer schönsten Seite.*

Titelstory: Winterblüher **SEITEN 6-9**



SEITE 14

Der Frost kommt: Pflanzen, Gartenteich, Beete und Rabatten wollen auf den hereinbrechenden Winter vorbereitet sein.



SEITE 20

Unser Tipp für ein wirklich festliches Drei-Gang-Menü: einfach zuzubereiten, aber mit jeder Menge Raffinesse.

GARTEN

- 4,5 kurz+bündig: News & Tipps
Kolumne: In meinem Garten
- 6 Titelthema:
Winterblüher
- 10 Weihnachtsschmuck –
frisch vom Baum
- 12 Mondkalender
- 13 Tipps für die Gartensaison
- 14 Das Jahr geht –
der Frost kommt
- 16 Lilienpracht
von Juni bis September



SEITE 16

Lilien besitzen eine erhabene, faszinierende Kraft. Wo auch immer sie ihre Schönheit entfalten, ziehen sie bewundernde Blicke auf sich.

TIER

- 18 Goldfische – ganz nah am Menschen
- 19 Hungerhilfe für Eichhörnchen
- 19 Silvester mit Haustieren

HAUS

- 20 Richtig festlich genießen
- 22 Einfach reine Luft:
So sorgen Sie für gutes Raumklima
- 23 Das Im-Garten-Preisrätsel, Impressum

SEITE 19

*Können Eichhörnchen verhungern, weil es ihnen an Nahrung fehlt?
Generell nein. Dennoch ist es sinnvoll, sie im Winter zu füttern.*



RECHTSTIPP: Stille Nacht

Mieter haben das Recht, ihren Garten oder Balkon weihnachtlich zu schmücken. Eine Genehmigung des Vermieters brauchen sie nicht, darauf weist der Mieterverein München hin. Allerdings müssen Bewohner darauf achten, dass von dem Weihnachtsschmuck keine Gefahr ausgeht. Dekorieren Sie also so, dass Weihnachtsmänner oder Sterne auch bei einem Schneesturm nicht herunterfallen und Nachbarn oder Passanten verletzen können. Natürlich dürfen blinkende Lichterketten oder singende Weihnachtsmänner die Nachbarn nicht am Schlafen hindern. Geschieht dies doch, können Betroffene verlangen, dass Lichter und Musik ab 22 Uhr ausgeschaltet werden. Nicht umsonst heißt es schließlich „Stille Nacht“ ... ←



Winterdeko für den Vorgarten

Spätestens zu Beginn der Adventszeit erstrahlen Kerzen- und Lichterkettenglanz nicht nur in den Wohnzimmern, sondern auch in Vorgärten und Gärten. Bäume oder große Sträucher mit Lichtern zu bestücken, macht wenig Aufwand und ist dennoch sehr effektiv. Am besten eignen sich Lichtnetze, die einfach über den Baum gestülpt werden. Wer Nadelbäume mit Elektrokerzen ausstatten will, sollte darauf achten, dass die Zweige nicht gefroren sind, sonst können die Nadeln brechen, der Baum nimmt dadurch Schaden. Am besten ein Stück Schaumstoff oder Filz zwischen Halterung und Zweig legen. Alle außen verwendeten Lichter müssen für den Gebrauch im Freien geeignet und entsprechend gekennzeichnet sein. ←

BUCHTIPP:



Schwarzerde selbst herstellen

Pflanzkohle macht den Unterschied: Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der „Terra Preta“, der schwarzen Erde mit besonders hohem Humusgehalt. Diesen besonderen Kompost selbst herzustellen, ist nicht ganz einfach, doch es lohnt sich, denn das Schwarzerde-Substrat ist bestens geeignet, um auf Torf zu verzichten, Humus aufzubauen und ein sich selbst erhaltendes System in Gang zu setzen. Autorin

Andrea Preißler-Abou El Fadil er-

klärt Geschichte, Prinzip und Wirkung des Pflanzkohle-Humus bis ins Detail, gibt Tipps für die verschiedensten Anbauformen und die langfristige, natürliche Bodenpflege mit der selbst gemachten Schwarzerde und anderen natürlichen Düngemitteln. ←

Andrea Preißler-Abou El Fadil, *Gärtnern nach dem Terra-Preta-Prinzip*, Pala-Verlag 2018, 160 Seiten, 19,90 Euro

3 TIPPS Wintergarten bauen

1. Tipp: Kalt oder warm? Winterquartier oder Wohnraum? Von dieser Grundsatzentscheidung hängt viel ab – etwa, ob Sie eine Baugenehmigung brauchen, wie aufwendig der Bau des Wintergartens ist und welche Pflanzen sich dort wohlfühlen. Auch die Beschattung ist ein Evergreen für Wintergartenbesitzer.

2. Tipp: Ziehen Sie die Landesbauordnung zurate: In mancher wird der Anbautyp „Wintergarten“ explizit genannt. Dann bestimmen Umfang und Tiefe des Anbaus darüber, ob eine Genehmigung für den Wintergarten erforderlich ist. Wird der Wintergarten nicht explizit genannt, gelten dieselben Regelungen wie für den Hausbau.

3. Tipp: Wenn Sie einen Bauantrag stellen müssen, benötigen Sie diverse Pläne und Nachweise wie Lagepläne, Wintergarten-Skizzen, Nachweise zum Wärmeschutz, statische Angaben oder Nachweise zu Lärmschutz und Brandschutz. ←



KOLUMNE: IN MEINEM GARTEN

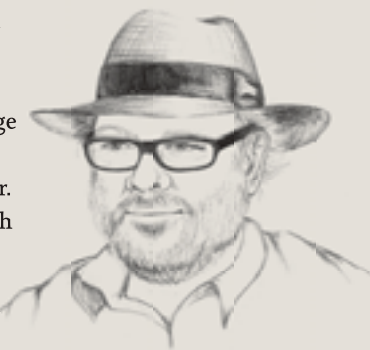
Endlich Ruhe?

Will man dem Garten und seinen Bewohnern einen Gefallen tun, lässt man die Gartenarbeit bereits im Herbst ruhen. Gut, Dahlien wintert man ein, ebenso das Werkzeug. Empfindliche Gehölze oder Stauden bekommen einen Schutz. Zwiebeln werden rechtzeitig gesetzt, bevor der Boden vom Frost hart wird. Aber spätestens dann, wenn wir mit dem Rechen das Laub vom Rasen in die Beete verbracht haben, braucht uns der Garten nicht mehr. Gartentätigkeiten beginnen frühestens wieder, wenn vor dem Austrieb der Frühlingsblüher die Stauden und Gräser zurückgeschnitten werden. Bis dahin genießen wir das Bild, das sich im Winter vom Garten zeigt. Wer mag, macht bei Sonnenauf- oder -untergang ein paar Fotos von den stehen gebliebenen Samenständen mit Raureif. Ihre Pracht erinnert uns daran, mit dem Rückschnitt auch zukünftig möglichst lange zu warten.

Es bleibt nun viel Freizeit zum Lesen schöner Gartenbücher. Meine liebste Tätigkeit im Winter sind aber Spaziergänge durch Gärten und Parks. Das hat zwei Gründe: Im Winter ist es dort eher ruhig, weil kaum Besucher dorthin finden. Viel wichtiger ist aber, dass nun nur noch die nackten Strukturen und Räume

wirken. Das Bild reduziert sich auf das Wesentliche, das Gelände, die Wegeführung und Gehölze. Die Farben werden unbunter und die eigentliche Landschaftsplanung eines Parks tritt zutage. Bei schönem Wetter ist das herrlich!

Bei Schmuddelwetter empfehle ich „Latein für Gärtner“ von Lorraine Harrison, erschienen bei Dumont. Latein war nie mein Fach. Aber heute hilft mir die botanische Benennung dabei, die Bedeutung einer Pflanze zu verstehen, mal ihre Herkunft, mal ihre Erscheinung und mal ihre medizinische Wirkung.



Torsten Matschies gestaltet Pflanzungen, plant Gärten und berät Gartenfreunde mit dem Ziel, nachhaltige Gärten zu etablieren. In seinem neu erschienenen Buch „Und es wächst doch“ (Gräfe & Unzer) gibt er Tipps für schwierige Gartenplätze.

(Illustration: Sina Reinhart)

Im Garten hilft:

Kann ich meine Gartenmöbel aus Polyrattan draußen überwintern lassen?

Sind Ihre Loungemöbel zu sperrig, um sie drinnen einzulagern, können sie auch im Freien überwintern. Die Kunststofffaser nimmt keinerlei Feuchtigkeit auf und hält einer Temperatur von zweistelligen Minusgraden stand. Aber Achtung: Sobald die Temperaturen unter den Gefrierpunkt sinken, sollten Sie sich nicht mehr auf die Möbel setzen, da die Stränge brechen könnten. Nicht nur wenn Sie ein Wintergrillen planen, sollten Sie das beachten – auch Schnee bringt ein gewisses Gewicht mit, das die Polyrattanstränge belastet. Daher sollte man ihn regelmäßig von den Gartenmöbeln fegen. Eine Schutzhülle ist außerdem ratsam, denn sie schützt nicht nur vor Frost, sondern auch vor zu starker UV-Strahlung. Gerade wenn Schnee liegt, reflektiert die Winter Sonne zusätzlich. Zudem hält eine richtig befestigte Schutzhülle Katzen, Marder und andere kleinere Tiere davon ab, es sich auf Ihrer Lounge oder dem Gartensessel bequem zu

machen. So ist Ihr Möbel vor Belastung durch das Körpergewicht des Tieres sowie vor Verunreinigungen und Zerkratzen geschützt.



Können Baumstämme im Winter durchfrieren?

Baumstämme enthalten nicht genug Wasser, um durchzufrieren. Ein Baumstamm ist aus verschiedenen Schichten aufgebaut, von denen nur die Leitgewebe und das sogenannte Kambium mit Pflanzensaft gefüllt sind. Sie sind die lebenden Anteile des Baumstammes und bilden eine dünne Schicht unter der Rinde. Hier findet auch das Dickenwachstum des Baumes statt: Zellen im Kambium bilden nach innen Holz und nach außen Bast, das

im Verlauf der Zeit zur Borke wird. Die Borke wirkt wie ein Mantel für den Baum. Sie besitzt viele Lufteinschlüsse und bildet dadurch eine Wärmedämmung. Nur das Kambium und die Leitgewebe können also tatsächlich vom Frost bedroht werden, da Eiskristalle hier die Gewebestrukturen zerstören können. Das muss der Baum verhindern. Daher beruht ein Teil seines Abhärtungsvorgangs im Herbst und frühen Winter darauf, die Wassergehalte zu reduzieren. Bäume besitzen außerdem eine Art Frostschutzmittel. Bestimmte Zuckerverbindungen und Eiweißstoffe in ihrem Zellsaft senken ihren Gefrierpunkt. Das macht sie mehr oder weniger winterhart. ←





Der Garten im Winter ist nicht nur grün und weiß – eine Reihe von Gehölzen und Strüchern besticht schon zu Beginn des Jahres mit ihrer Farbenpracht.
(Foto: Stella de Smit/unsplash)

Stars für die stille Jahreszeit

WINTERBLÜHER UND ANDERE SCHMUCKSTÜCKE

Bis Februar scheint sich der Garten im Winterschlaf zu befinden. Es ist still geworden, und statt üppigen Laubes und bunter Blüten bestimmen gedämpfte Farben das Bild. Das ist die Chance für die stillen Stars: Sträucher mit besonderer Rinde oder einem faszinierenden Wuchs zeigen sich von ihrer schönsten Seite – und Frühblüher lassen sich auch durch Eis und Schnee nicht vom Farbspiel abhalten.

Viele Eigenschaften von Pflanzen, die in der warmen Jahreszeit auffallen, verlieren im Winter an Bedeutung. Stattdessen spielen andere Aspekte wie Formen, Kontraste und Strukturen eine große Rolle. Bei manchen Gehölzen werden dann interessante Details deutlich, oder die Pflanzen entfalten durch Frost, Regen oder Schnee einen besonderen Zauber. Regentropfen zum Beispiel, die in der Wintersonne an den trockenen Halmen von Gräsern funkeln, Raureif, der wie kleine Kristalle auf den Samenständen von Stauden liegt, und feiner Schnee, der Äste akzentuiert, tragen dazu bei, den Garten in ein Winterwunderland zu verwandeln.



Manche Sommerstaude wie die Hortensie (oben) entfaltet im Winter einen eigenen Charme. Sträucher, die im Winter blühen wie die Kornelkirsche (unten), sollten einen sonnigen, gut sichtbaren Standort haben.

Beeren mit starken Farben wie die der Eibe (oben) warten auf ihren Auftritt im Winter. Robuste Schnee- oder Winterheide (*Erica carnea*) blüht zwischen Dezember und April, im Gegensatz zur Besenheide (*Calluna*).



Großer Auftritt der Immergrünen

Ein wichtiges Gestaltungselement für einen attraktiven Garten zur Winterzeit sind Immergrüne. Die unermüdlichen Pflanzen bringen von Januar bis Dezember Farbe in den Garten. Empfehlenswert sind dabei beispielsweise Eiben oder Berg-Ilex, da sie sich gut in Form bringen lassen: Kugelrund oder quadratisch und symmetrisch angeordnet, erzeugen sie auch im Winter den Schick englischer Gärten. Eine dünne Schneedecke unterstützt ihren geometrischen Schnitt sogar – und mit Frost umrandet sehen die kleinen Blätter besonders schön aus.

Aber auch zarte wintergrüne Gräser oder Binsengewächse wie der Winter-Marbel treten nun in den Vordergrund und faszinieren mit ihrer interessanten Optik – besonders, wenn sich der Frost auf die einzelnen Halme legt und im Licht der aufgehenden Sonne sagenhaft glitzert. Die trockenen Samenstände von Fetthenne oder Rispenhortensien wirken weiß-bepudert ebenfalls faszinierend – einer der Gründe, warum aus gärtnerischer Sicht geraten wird, Stauden und Gräser erst im Frühjahr zu schneiden.

Einfach dufte!

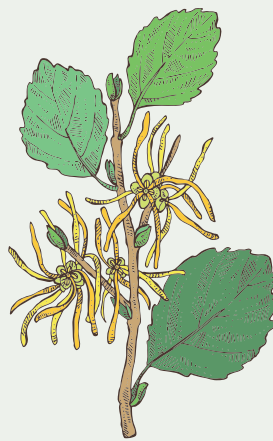
Der Garten ist im Winter aber längst nicht nur grün und weiß – es gibt eine Reihe von Gehölzen und Sträuchern, die schon zu Beginn des Jahres mit ihrer Farbenpracht bestechen. So setzen die Blüten des Winterjasmins, der Kornelkirsche oder der Zaubernuss hellgelbe Akzente, der Seidelbast (*Daphne*) schmückt sich in zartem Rosa, die Winterheckenkirsche (*Lonicera x purpusi*) zeigt cremeweiße, nach Jasmin oder Honig duftende Blüten. Die Schneeheide sorgt mit ihren violett- und rotfarbenen Blüten vor dem Grün von Immergrünen für einen interessanten farblichen Kontrast.

Sträucher mit einer besonderen Rinde oder einem faszinierenden Wuchs eignen sich, um den Garten in einen verwunschenen Ort zu verwandeln: Die gedrehten Zweige der Korkenzieherweide sehen regelrecht künstlerisch aus und entfalten selbst bei trübem Wetter und nach einem Regenschauer, wenn an ihnen glitzernde Regentropfen hängen, ihre volle Wirkung. Verschiedene Hartriegelsorten beeinflussen mit einer breiten Palette an farbigen Rinden – in



WINTERJASMIN
(*Jasminum nudiflorum*)

Der Winterjasmin wirkt sehr ein-drucksstark. Von Dezember bis März verzieren seine leuchtend gelben Blüten das tiefgrüne, lanzettliche Blattwerk. Er liebt Wärme und Kalk und ist mit Kletterhilfe eine schöne Begrünung für Mauern, Böschungen und als Blütengehölz im Vorgarten.



ZAUBERNUSS
(*Hamamelis*)

In den Wintermonaten Februar bis März erfreuen die strahlenförmigen Blüten der Zaubernuss in einem strahlenden Gelb mit einem langen Blütenfaden. Sie bevorzugt einen locker durchlässigen und humusreichen Boden an einem sonnigen bis halbschattigen, geschützten Standort.



KORNELKIRSCH
(*Cornus mas*)

Ein blühender Winterzauber mit sommerlich-süßem Duft! Zwischen Dezember und April streben die kleinen Blüten unaufhörlich der Sonne entgegen. Die Winterheckenkirsche braucht normalen Gartenboden und einen sonnigen bis halbschattigen Standort.

Rot, Orange oder sogar Gelb zeigen die dünnen Äste Richtung Himmel. Platzieren Sie Pflanzen mit faszinierenden Farben und Formen dort, wo man sie auch während der eisigen Jahreszeit erleben und sehen kann. So machen sie sich vor allem im Vorgarten, in der Nähe von Fenstern oder entlang eines Weges gut. Duftende Winterblüher entfalten an diesen Orten ebenfalls ihre volle Wirkung, wie der Winterschneeball und die Winterblüte, deren zarte Blüten verführerisch nach Vanille duften. Das Duft-Geißblatt überzeugt mit frischem Zitronenaroma: herrlich, auf diese Weise zu Hause empfangen zu werden.

Funktional und dekorativ

Elemente aus Stein, Holz oder Metall sind die Konstanten des Gartens und haben vor allem im Winter ihren großen Auftritt. Wege, Mauern, Treppen und Terrassen gliedern das Grundstück, leiten den Blick, schaffen Rückzugsorte und bieten auch bei Schnee gemütliche Sitzplätze – vielleicht mit einem Outdoor-Grill oder einer wärmenden Feuerschale. Ein Pavillon wirkt in einer schneebedeckten Umgebung und vor

einem hellblauen, wolkenlosen Himmel fast schon majestätisch. Auch bei Nacht können diese Elemente im eigenen Winterwunderland beeindruckend: Mit gut platzierten Strahlern, direktem, indirektem oder diffusem Licht setzen Sie Ihren Garten gekonnt in Szene und schaffen eine romantische Atmosphäre. So werden Sie auch während der dunklen Stunden von einem malerischen Anblick belohnt. (BGL) ←

PROFI-TIPP

RÜCKSCHNITT FÖRDERT BLÜTENBILDUNG

Grundsätzlich sind alle Winterblüher nur nach der Blüte, also im zeitigen Frühjahr zu schneiden. Die dann in der nächsten Vegetationszeit wachsenden Zweige tragen die Blütenknospen für das nächste Jahr. Der Winterjasmin sollte regelmäßig ausgelichtet werden, indem man zu dicht stehende Triebe entfernt. Ein leichter Rückschnitt im Frühjahr, im Turnus von zwei bis drei Jahren, fördert die Blühfreudigkeit. Auch bei der Schneeheide (*Erica carnea*) regt ein leichter Rückschnitt nach der Blüte die Bildung neuer Blütentriebe an.

Weihnachtsschmück – frisch vom Baum

Dekorieren mit Ilex, Misteln und Co.



Wer einen Garten hat, kann sich den Weg in die Abteilungen für Weihnachtsdekoration in den Kaufhäusern sparen. Immergrüne Zweige, winterliche Blüten und dekorative Früchte sorgen auf natürliche Weise für weihnachtliche Stimmung – drinnen und draußen.

ILEX:

Dekorative Beeren

Die Stechpalme (botanisch: *Ilex*) kommt in vielen Variationen vor. Als Weihnachtsschmück sind besonders die immergrünen Sorten mit den klassischen roten Beeren beliebt, zum Beispiel „Blue Angel“ des amerikanischen *Ilex meserveae*. Achtung beim Pflanzen! Die Stechpalme ist zweigeschlechtlich und die hübschen Beeren finden sich nur an den weiblichen Pflanzen. Und auch das nur, wenn sich ein männliches Exemplar zur Befruchtung in der Nähe befindet. Wer Zweige ins Haus holt, sollte bedenken, dass Blätter und Beeren giftig sind – Ilexschmück sollte also außerhalb der Reichweite von Kindern und Haustieren angebracht werden. Im Garten sind die Beeren allerdings willkommenes Vogelfutter in der mageren Winterzeit, denn Vögel haben mit den enthaltenen Giftstoffen kein Problem.

Übrigens wird der Ilex derzeit auch von vielen Gärtnern als Ersatz für den arg gebeutelten Buchsbaum empfohlen.



Prallrote Hagebutten sind eigentlich Scheinfrüchte – die echten Früchte sind die darin enthaltenen Kerne. (Foto: pexels)

Ein Kuss unter einem hängenden Mistelzweig ist in den USA und England ein alter Weihnachtsbrauch. (Foto: pexels)



Mit ihren leuchtend roten Früchten ist die Stechpalme Ilex zu einem Symbol für die Weihnachtszeit geworden. (Foto: pixabay)



MISTELN:

Eine Geduldsfrage

Mistelzweige gehören schon lange zur klassischen Weihnachtsdekoration. Die wintergrünen Zweige mit den weißen Beeren sollten früher böse Geister abwehren. Auch im Garten lassen sich die sogenannten Halbparasiten kultivieren – allerdings nur mit etwas Geduld. Man benötigt dazu einen Wirtsbaum – zum Beispiel Apfel, Erle oder Hainbuche – und Beeren von einem Mistelzweig. Eine Beere wird einfach samt ihrer klebrigen Samenhülle in eine Astgabel gedrückt. Nun ist Geduld gefragt. Nach einigen Monaten schlägt die Mistel „Wurzeln“, nach ein bis zwei Jahren bricht der Trieb nach draußen, über mehrere weitere Jahre wächst sie zu ihrer buschigen Form heran. In der Regel tötet die Mistel ihren Wirtsbaum nicht – schließlich stirbt dann auch sie. In sehr milden Wintern können sich Misteln aber sehr stark vermehren. Dann sollte regelmäßig geschnitten werden, damit der Baum noch genug Nährstoffe bekommt.

CHRISTROSEN:

Erste Blüten im Advent

Ein blühender Garten zum Weihnachtsfest? Das ist nicht nur in tropischen Gefilden möglich. Christrosen (botanisch: *Helleborus niger*) blühen klassischerweise im frostigen Januar – frühe Sorten öffnen aber schon pünktlich zur Adventszeit ihre Blüten. Die Weihnachtschristrose „HGC Joseph Lemper“ blüht im Dezember, „HGC Jakob“ sogar schon im November. Das Schöne an Christrosen: Einmal am richtigen Platz gepflanzt, hat man viele Jahre Freude an der Staude. Wichtig sind ein halbschattiger bis schattiger Platz und ein gut durchlässiger Boden. Auf Nässe reagieren Christrosen nämlich deutlich empfindlicher als auf Trockenheit.

BAUMSCHMUCK DER NATUR:

Zapfen, Früchte und Kapseln

Wie kleine Christbaumkugeln hängen Hagebutten an Rosenzweigen und schmücken im Garten genauso wie im Wohnzimmer. Die meisten Rosen können Hagebutten bilden, die schönsten zeigen aber Wildrosen. Die *Rosa sweginzowii* „*Macrocarpa*“ beeindruckt mit bis zu fünf Zentimeter großen, leuchtend roten Früchten, die Kastanienrose (botanisch: *Rosa roxburghii*) überrascht mit großen, grünen Früchten mit auffälligen Stacheln. Auch andere Fruchtstände machen sich gut im Weihnachtsgesteck. Neben den klassischen Fichten- oder Tannenzapfen schaffen zum Beispiel Mohnkapseln oder Samenstände der Süßdolde interessante Effekte.

Zurück in den Garten

Ob Hagebuttenstrauss, Zapfendeko oder Mistelzweig: Dieser Schmuck kommt nicht nur aus der Natur, er darf auch nach dem Fest dorthin zurück. Vorausgesetzt, er wurde nicht mit Farbe oder Klebstoff behandelt. Am besten werden die Pflanzenteile kleingehäckselt, dann verrotten sie auf dem Kompost besser und können alternativ auch als Mulch fürs Beet verwendet werden. (BDG) ←

Der Mondkalender

FÜR DEN GARTEN

Viele Menschen machen die Erfahrung, dass sich im Garten und auf dem Feld bessere Ergebnisse beim Gärtnern „nach dem Mond“ einstellen. Je nach Sternbild, in dem der Mond gerade steht, leitet sich ab, welche Gemüse, Blumen, Kräuter und Sträucher jetzt am besten ausgesät, gepflanzt, geschnitten oder geerntet werden.

DEZEMBER 2018

1	Sa	bis 04:00			ab 05:00
2	So				
3	Mo				
4	Di	bis 14:00			ab 15:00
5	Mi				
6	Do	bis 01:00			ab 02:00
7	Fr				●
8	Sa	bis 10:00			ab 11:00
9	So				
10	Mo	bis 07:00			
11	Di				ab 07:00
12	Mi				
13	Do	bis 06:00			ab 07:00
14	Fr				
15	Sa	bis 09:00			ab 10:00 ◐
16	So				
17	Mo				
18	Di	bis 09:00			ab 10:00
19	Mi				
20	Do	bis 04:00			ab 05:00
21	Fr				
22	Sa	bis 16:00			ab 17:00 ○
23	So	bis 23:00			
24	Mo				
25	Di				ab 01:00 bis 24:00
26	Mi				ab 01:00
27	Do				
28	Fr	bis 10:00			ab 11:00
29	Sa				◐
30	So				
31	Mo	bis 19:00			ab 20:00

JANUAR 2019

1	Di	bis 13:00			
2	Mi				ab 13:00
3	Do				
4	Fr	bis 17:00			ab 18:00
5	Sa				
6	So	bis 13:00			ab 02:00 ●
7	Mo				ab 13:00
8	Di				ab 11:00
9	Mi	bis 13:00			ab 14:00
10	Do				
11	Fr	bis 16:00			ab 17:00
12	Sa				
13	So				
14	Mo	bis 18:00			◐
15	Di				ab 18:00
16	Mi	bis 14:00			ab 15:00
17	Do				
18	Fr				
19	Sa	bis 03:00			ab 04:00
20	So	bis 12:00			
21	Mo				○
22	Di	ab 09:00 bis 10:00			ab 11:00
23	Mi				
24	Do	bis 18:00			ab 19:00
25	Fr				
26	Sa				
27	So				◐
28	Mo	bis 01:00			ab 02:00
29	Di	bis 12:00			ab 13:00
30	Mi				
31	Do	bis 22:00			ab 23:00

Pflanzzeit:

günstig für Aussaat und Pflanzung, Gehölzschnitt und Ernte von Wurzelfrüchten



Fruchttage:

z. B. Bohnen, Erbsen, Getreide, Gurken, Kürbis, Tomaten, Obst



Blütentage:

z. B. Blumen, Heil- und Küchenkräuter



Blatttage:

z. B. Kohl, Lauch, Salate, Spinat, Rasen



Wurzeltage:

z. B. Kartoffeln, Möhren, Rettich, Zwiebeln, Rüben, Sellerie



Ungünstig für Gartenarbeit



Quelle:

Aussaatage nach kosmischen Rhythmen 2018/19, Gabriele Freitag-Lau und Kurt Walter Lau OLV-Verlag, EUR 9,90

IM ZIERGARTEN

Jetzt ist der optimale Zeitpunkt, um Rankgitter und Rosenbögen zu erneuern oder neu zu streichen. Schneiden Sie die Kletterpflanzen so weit zurück, dass vier bis fünf lange, kräftige Haupttriebe übrig bleiben. Nachdem Sie diese von der Rankhilfe gelöst haben, können Sie mit den Renovierungsarbeiten beginnen. Anschließend werden die Triebe wieder durch das Gitter geleitet. +++ Einige Staudensamen müssen erst eine Kältephase durchmachen, bevor sie keimen. Dazu gehören Astilbe, Christrose, Eisenhut und Trollblume. Säen Sie die Samen jetzt in Aussaaterde und stellen Sie die Schalen zum Vorquellen an einen hellen, warmen Platz (15 bis 18 Grad C). Nach zwei bis vier Wochen gräbt man die Gefäße an einem schattigen, windstillen Plätzchen im Garten 15 Zentimeter tief ein. Im Frühjahr beginnen die Samen dann zu keimen. +++ Die einjährigen Triebe des Sibirischen Hartriegels färben sich besonders intensiv rot. Für einen frühen, kräftigen Neuaustrieb sollten Sie die alten Äste schon Ende Januar bodennah entfernen.



Ist der Winter mild, hängen Sie im Januar Nistkästen auf – Gartenvögel sind früh auf Wohnungssuche. (Foto: pixabay)

PROFI-TIPP

Ziersträucher können Sie auslichten, sobald die Temperaturen plus 5 Grad C erreichen. Dabei ältere, zu eng stehende Triebe tief am Boden und alle nach innen wachsenden Äste wegnehmen. Verschonen Sie Frühlingsblüher wie Forsythien und verlegen Sie den Rückschnitt in die Zeit der welkenden Blüte.

BALKON & TERRASSE



Wer Geranien überwintert, kann jetzt mit Umtopfen und Rückschnitt in die Saison starten. (Foto: pixabay)

PROFI-TIPP

Nach starkem Schneefall können Sie die weiße Pracht eimerweise sammeln und im Haus auftauen. So kommen Sie ohne Aufwand zu perfektem Gießwasser. Da es kaum Mineralien enthält, eignet es sich sehr gut zum Einsprühen der Blätter. Verwenden Sie es aber erst, wenn es zimmerwarm ist.

Im Herbst vorbereitete Töpfe und Balkonkästen mit Zwiebelblumen können Sie jetzt zum Antreiben ins warme Zimmer holen – dann blühen die Blumenzwiebeln innerhalb weniger Wochen auf. Achten Sie aber darauf, dass sie nicht zu warm stehen, sonst ist es mit der Blütenpracht schnell wieder vorbei. +++ Der beste Termin, um immergrüne Kübelpflanzen im Freien zu gießen, sind die späten Vormittagsstunden, wenn die Erde sich etwas erwärmt hat. Die Temperatur des Gießwassers und der Topferde sollte möglichst ähnlich sein (Anhaltswert: 8 bis 15 Grad C). Halten Sie beim Gießen die Winterschutzmaterialien trocken und sorgen Sie dafür, dass überschüssiges Gießwasser ablaufen kann. +++ Werfen Zitruspflanzen während des Überwinterns ihre Blätter ab, bekommen sie wahrscheinlich zu wenig Licht. Ideal ist ein temperierter Wintergarten. Die Temperatur sollte bei 8 bis 12 Grad C liegen. Gießen sollten Sie im Winter nur alle vier bis sechs Wochen, gedüngt wird nicht.

IM NUTZGARTEN

Stecklinge von Stachel- und Johannisbeeren können im Dezember geschnitten werden. Dafür einjährige Ruten in 20 bis 30 Zentimeter lange Stücke schneiden, die Blätter abstreifen und die Abschnitte in ein Anzuchtbeet oder Töpfe mit sandiger Erde pflanzen. Bis zum Bewurzeln feucht halten, im Frühbeet überwintern und im Folgejahr am endgültigen Platz auspflanzen. +++ Die arbeitsarme Zeit im Januar können Sie nutzen, um neue Hochbeete und Frühbeetkästen zu bauen. Bequem sind fertige Bausätze, diese müssen nur zusammengeschaubt werden. Dank dieser speziellen Kulturbelälter können Sie Ihr Gemüse besonders früh aussäen und ernten. +++ Eine gute Anbauplanung ist im Gemüsegarten das A und O. Zeichnen Sie am besten eine maßstäbliche Skizze Ihrer Gemüsebeete auf und teilen Sie das Gemüse in den benötigten Mengen mithilfe einer Mischkultur-Tabelle reihenweise auf die Fläche auf. Die benötigten Samen sollten Sie rechtzeitig bestellen, da neue oder besonders gute Sorten schnell ausverkauft sind.



Gar nicht zimperlich: Feldsalat, Winterlauch, Grün- und Rosenkohl überstehen Fröste bis unter minus 15 Grad C. (Foto: pixabay)

PROFI-TIPP

Egal, nach welchem Prinzip Sie Ihren Gemüsegarten anlegen, lassen Sie ausreichend Platz für verschiedene Sommerblumen wie Sonnenblumen und Ringelblumen sowie Tagetes. Sie sind nicht nur schön anzuschauen, sondern sorgen auch für einen gesunden Boden und sind zusätzlich eine Nahrungsquelle für verschiedene Tiere.

Das Jahr geht – der Frost kommt



DIE LETZTEN WINTERVORBEREITUNGEN

Wenn ab Dezember die eisigen Temperaturen einsetzen, sollten zuvor die letzten Gartenarbeiten des Jahres abgeschlossen sein.

Pflanzen, Gartenteich, Beete und Rabatten wollen auf den hereinbrechenden Winter vorbereitet sein. Ein guter Winterschutz sieht von Garten zu Garten anders aus.

Zwar ist der größte Teil der Gartenpflanzen winterfest und frosthart, doch einige benötigen trotzdem Kälte- und Sonnenschutz. Zum Beispiel, weil sie an einer exponierten Stelle stehen, erst kürzlich gepflanzt wurden oder es sich bei ihnen um frostempfindliche Gewächse handelt. Für Stauden, die sich im Winter ohnehin zurückziehen, reicht schon eine relativ dünne Abdeckung mit Laub aus, um sie sicher vor Frostschäden zu bewahren. Diese ist wärmeisolierend, lässt aber Luft, Licht und Feuchtigkeit durch. Walnuss- oder Eichenlaub sollte dabei jedoch nicht verwendet werden, da es nur schlecht verrottet. Im Garten gibt es aber reichlich anderes Laub, zum Beispiel von Hecken oder größeren Sträuchern, das sich bestens eignet. Das schwer verrottbare Laub ist dagegen perfekt für den Kompost – und kann dort gleichzeitig zum Beispiel für Igel ein warmes Plätzchen für den Winterschlaf bereiten.

Die Schere wartet bis zum Frühjahr
Aus gärtnerischer Sicht wird heute empfohlen, Sträucher, Gräser und Stauden nicht vor dem Winter herunterzuschneiden, sondern bis zum Frühjahr stehen zu lassen. Dann dienen die trockenen, laublosen Zweige und Triebe auch als Schmuck, besonders wenn sie am Morgen mit Raureif im Licht der flach stehenden Sonne glitzern. Bei großen Gräsern wie Pampasgras empfiehlt es sich, diese locker zusammenzubinden. Auf diese Weise kann Regen besser abfließen und die Pflanzen halten Schneelast und starkem Wind besser stand.

Was viele nicht wissen: Vor allem die winterliche Sonne kann den Pflanzen im Garten schaden. Selbst bei heimischen, also an unser Klima bestens angepassten Gehölzen können die starken Temperaturunterschiede zwischen frostiger Nacht und sonnigem Tag zu Frostrissen in der Rinde führen. Besser ist es, wenn Sie die Stämme daher mit

Bilder oben rechts:

Frostig: Nicht alle Laubgehölze werfen ihr Laub vor der Kälte komplett ab. Gefroren geben sie dem Landschaftsbild Struktur.

Filigran: Manche Blüte überdauert den Herbst. Mit Reif bedeckt, erwacht sie in der Sonne glitzernd zu neuer Schönheit.

Fatal: Wenn Sie Wege räumen müssen, verzichten Sie auf Streusalz. Es schadet Pflanzen und Tieren und ist vielerorts ohnehin verboten.





weißer, kalkiger Farbe bestreichen oder einen anderen Sonnenschutz einsetzen. So wird das Licht reflektiert und verhindert, dass sich das Holz am Tag zu sehr aufheizt. Bei älteren Gehölzen ist solch eine Vorkehrung nicht nötig: Ihre dicke Rinde wirkt wie ein natürlicher Sonnenschutz.

Überwinterung im Haus

Einige Pflanzen, die im Sommer auf der Terrasse in Kübeln stehen, sind nicht winterfest und sollten in geschützten Räumen überwintern. Auch einige Teichpflanzen, wie Lotosblumen oder Wasserhyazinthen, müssen rechtzeitig an einen wärmeren Ort gebracht werden – Seerosen hingegen macht der Frost nichts aus. Technische Geräte, wie der Mähroboter oder die Gartenteichpumpe, sollten den Winter ebenfalls nicht draußen verbringen. Aber

Achtung: Fische sind darauf angewiesen, dass der Teich nicht komplett zufriert! Denn die Gase, die durch den Zersetzungsprozess von Laub entstehen, können sonst nicht entweichen, und der notwendige Gasaustausch wäre unterbrochen. Wir raten daher zu einem sogenannten Eisfreihalter. Im besten Falle wurde schon bei der Anlage des Teiches ein Luftausströmer oder Teichheizer eingebaut, um das Zufrieren des Teiches zu verhindern. Bei Wasserleitungen empfiehlt es sich, das Wasser vor dem Einsetzen des Winters abzulassen und den Zulauf abzustellen, da die Rohre und Ventile sonst platzen könnten.

Streusalz schadet Pflanzen

Bei Eis und Schnee besteht für Hauseigentümer und Mieter eine Räum- und Streupflicht für Teile des Bürgersteigs sowie den Zugang zum Haus.

Im Handel wird immer wieder auch Streusalz angeboten. In den meisten Kommunen ist dessen Einsatz allerdings verboten. Das Streuen von Salz ist aber auch im eigenen Interesse nicht zu empfehlen, da das gelöste Salz in Beeten und Rabatten erheblichen Schaden an den Wurzeln der Pflanzen anrichtet. Ein zu hoher Salzgehalt des Bodens stört die Ernährung und Wasserversorgung der Pflanzen und führt zu einer Bodenverdichtung, die sich noch im Folgejahr nachteilig auswirkt. Zum Schutz der Natur empfiehlt es sich daher, auf sogenannte abstumpfende Streumittel wie Sand, Splitt oder Granulat zurückzugreifen. Diese sind gesetzlich erlaubt, verursachen keine Schäden an den Pflanzen und können – sobald Schnee und Eis geschmolzen sind – einfach mit einem groben Besen aufgefegt werden. (BGL) ←



Lilienpracht von Juni bis September

JETZT DIE BLÜTENPRACHT VORBEREITEN!

Bereits ab Januar beginnt die Pflanzzeit für Lilien. Als letzte sommerblühende Zwiebelblumen von den Feldern gerodet, lagern Spezialgärtnereien sie bei Temperaturen von 0 Grad C oder niedriger in Kisten mit Erde so lange, bis sie in die Gärten gepflanzt werden können.

Nur selten ist eine Pflanze so faszinierend, vielfältig und schön, dass sie die Menschen rund um den Globus und über die Jahrtausende in ihren Bann zieht. Bei der Lilie ist das ohne Zweifel der Fall. Schon vor 3.500 Jahren bildeten Griechen die kelchförmigen Blüten der Art *Lilium chalcedonicum* in einem Fresko ab. Nordamerikanische Ureinwohner schätzten die Lilie als Nutzpflanze aufgrund ihrer vielfältigen Zubereitungsmöglichkeiten, und ein chinesisches Buch aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. empfiehlt sie als Mittel gegen chronischen Husten und Schlaflosigkeit. In Europa wurden Lilien im Mittelalter aufgrund ihrer strahlend weißen Farbe zum Symbol der Reinheit.



Vor allem weiße Lilien stehen symbolisch für Reinheit, Liebe und Weiblichkeit.
(Foto: pixabay)

Beliebt rund um die Welt

Bis heute haben Lilien nichts von ihrer erhabenen, faszinierenden Kraft eingebüßt. Wo auch immer sie ihre Schönheit entfalten, ob in kleinen Gruppen zwischen niedrigen Sträuchern oder nicht zu hohen Stauden, vor einer Hecke oder immergrünen Gehölzen, in Rabatten oder Kübeln – sie ziehen unwillkürlich bewundernde Blicke auf sich und beeindrucken den Betrachter durch ihre Perfektion und starke Präsenz. Während sie jahrelang hauptsächlich als Schnittpflanze selektiert und vermehrt wurden, sind sie aktuell auch wieder als Gartenpflanze attraktiv. Dabei kann man zwischen rund 125 Arten der ausdauernden Zwiebelpflanzen wählen.

Ab Januar in die Erde

Anders als zum Beispiel Tulpen, Narzissen oder Allium besitzen Lilienzwiebeln keine schützende Außenhaut. Daher trocknen die Zwiebeln an der Luft leicht aus. Deshalb ist es empfehlenswert, Lilien so früh wie möglich in die Erde zu pflanzen – am besten schon im Januar. Dort sind sie optimal aufgehoben und können im Frühjahr wurzeln und austreiben. Oft wird eine Pflanzung ab März empfohlen, dabei sind die meisten Zwiebeln in unserem Klima aber winterhart und überstehen die Kälte des neuen Jahres durchaus. Mindestens 15 Zentimeter tief sollte das Pflanzloch sein, da Lilien zusätzlich zu den Wurzeln unter ihrer Zwiebel auch sogenannte Stängelwurzeln bekommen, die über der Zwiebel wachsen.

Exotik im Garten

Am bekanntesten sind Lilien mit einfachen Blüten in Weiß oder Orange. Dabei gibt es mittlerweile eine ganze Reihe mehrfarbiger Sorten mit interessanten Musterungen, die für exotische Extravaganz im Garten sorgen. So versetzen die Blüten der Lilium „Fusion“ nach Afrika und beschwören das Bild eines Leoparden vor einem roten Sonnenuntergang



Prächtigkeit: Die gefüllten Sorten sind nicht nur zum Schnitt, sondern auch als Beetpflanze beliebt. (Foto: pixabay)

Putzig: Die zarten Einzelblüten von *Lilium pumilum* leuchten wie chinesische Lampions. (Foto: pixabay)



herauf. Die *Lilium lancifolium* „Flore Pleno“ lässt mit ihren intensiv orange-farbenen und gefüllten Blüten an einen mehrarmigen Seestern denken, und *Lilium pumilum* erinnert optisch an rote Lampions aus China.

Auf Blütezeiten achten

Wer den gesamten Sommer über Lilien genießen möchte, sollte Sorten mit unterschiedlichen Blütezeiten kombinieren. So ist „Netty's Pride“ eine der frühblühenden Lilien. Sie weist einen starken Kontrast von hellem Weiß und fast schwarzem Weinrot auf und wächst knapp über einen halben Meter hoch. Die Tigerlilie „Red Life“ macht sich gut im Hintergrund, da sie mit ihrer Höhe von über einem Meter weit aufragt. Ihre intensiven roten Blüten öffnen sich während des Hochsommers von Juli bis August und ziehen mit dunklen Sprenkeln in ihren Bann. Die ebenfalls imposante *Lilium henryi*, vielen auch als „Türkenbund-Lilie“ bekannt, entwickelt von Mitte August bis Ende September ihre orangefarbenen Blüten, die nach hinten gedreht sind. So sorgt sie bis zum Herbst für pure Sommerfreude im Garten. (GMH/BdS) ←

DREI FRAGEN AN ... Carlos van der Veek

Carlos van der Veek ist Mitinhaber von Fluwel, einem international renommierten Spezialunternehmen für die Veredelung und den Verkauf von Blumenzwiebeln mit Sitz im niederländischen Burgerbrug. Kein Wunder, dass er auch alles über die Lilie weiß – und begeistert über sie erzählen kann.



Herr van der Veek, was fasziniert Sie an Lilien besonders?

Zuerst einmal: Lilien haben viele Gesichter ... Aus einer einzigen Blumenzwiebel ist in Jahrhunderten eine schöne Palette von Blumen entstanden. Lilien haben viel Charakter und eine Menge Qualitäten. Fühlen sie sich an einem Platz wohl, erfreuen sie dort von Jahr zu Jahr und werden immer schöner. In den Niederlanden ist die Lilie nach der Tulpe inzwischen sogar die wichtigste Blumenzwiebel.

Wie pflanzt man Lilien am besten?

Lilien halten ihre Köpfe gerne in die Sonne und mögen es um ihre Füße etwas kühler. Idealerweise wählt man einen halbschattigen Standort aus und setzt sie zwischen Bodendeckern oder niedrige Stauden. Die sorgen für ausreichend Schatten an den Stielen.

Was sind Ihre persönlichen Lieblingslilien?

Gerade liebe ich eine ganz neue Sorte besonders – sie trägt den Namen „Eyeliner“. Ihre weißen Blüten sind von einem dünnen, braunen Rand umgeben und faszinieren mit kleinen Punkten in der Blütenmitte. Wirklich sehr stilvoll! Unter den klassischen Lilien gefällt mir die „Apricot Fudge“ besonders. Eine sehr romantische Blume. Sie erinnert mit ihrer Blütenform an eine Rose. Und hat eine interessante Geschichte: Sie entstand völlig ungeplant und spontan bei einem Liliengärtner. Am Anfang sah sie noch unauffällig aus – doch als sich die Knospen in kugelig statt länglicher Form in zartem Apricot entwickelten und der Stempel und die Staubgefäße hervorstachen, war klar, dass diese Lilie etwas ganz Besonderes ist.

GANZ NAH AM MENSCHEN

GOLDFISCHE – DIE BELIEBTESTEN HEIMTIERE

Im 17. Jahrhundert wurden die Goldfische auch in Europa eingeführt und verzückten die Reichen in den vornehmen Salons.

Bis heute ist die Faszination ungebrochen, die die Goldfische in Süßwasseraquarien oder im Gartenteich ausüben.



Die ältesten Aquarienfische der Welt stammen von der asiatischen Silberkarausche ab und gehören zu den Karpfenfischen. Schon vor Hunderten von Jahren gab es vereinzelte rotorange Varianten der ansonsten grünbraunen bis schwarzgrauen Silberkarausche. Ab dem 11. Jahrhundert züchteten die Chinesen sie gezielt weiter. Heute ist der Goldfisch das häufigste Heimtier der Welt.

Von rot bis schwarz-weiß gefleckt

Goldfische können sehr unterschiedlich aussehen, denn mittlerweile gibt es mehr als 250 verschiedene Zuchtformen. Ihre Farben reichen von leuchtend Rot über Rotorange bis Gelblich, aber es gibt auch Schwarze und schwarz-weiß Geflechte. Nachdem sie aus dem Laich geschlüpft sind, sind die Tiere erst einmal durchsichtig. Nach und nach verändert sich die Farbe, und die Pigmente der tieferen Hautschichten werden sichtbar. Dieser Prozess kann bis zu drei Jahren dauern. Auch die Größe der Fische kann variieren: Manche

erreichen eine Länge von bis zu 40 Zentimetern. Wie groß ein Tier wird, hängt zum Teil auch vom Platzangebot der Umgebung ab. Die verschiedenen Züchtungen unterscheiden sich besonders durch die Schwanzflossen. Einige haben lange, gerade Schwänze, andere Fächerschwänze, Schleierschwänze oder kometenschweifähnliche Flossen.

Unkomplizierte Mitbewohner

Damit die beliebten Fische sich beim Menschen wohlfühlen, braucht es ausreichend Platz im Teich oder Aquarium. 20 bis 50 Liter Wasser sollten jedem Tier zur Verfügung stehen. Da Goldfische gerne in Gruppen leben, müssen mindestens drei Exemplare zusammen gehalten werden. Es ist ratsam, das Wasser bei einem neu angelegten Aquarium etwa drei Wochen vor Fischbesatz einzufüllen. So kann sich ausreichend Mikrofauna bilden. Ansonsten benötigt das Aquarium nur einen Filter und in regelmäßigen Abständen sollte etwa ein Drittel des Wassers ausgetauscht werden. Was die

Temperatur angeht, sind Goldfische flexibel, sodass im Becken keine Heizung nötig ist. Einen dicken Boden mit Kies, Sand, Steinen, Wurzeln und Pflanzen mögen die Goldfische besonders, da sie gerne gründeln, den Boden aufwühlen und an Pflanzen knabbern. Ein so eingerichtetes Aquarium kann der Beginn einer langen Freundschaft sein. Denn Goldfische können tatsächlich sehr alt werden: 30 Lebensjahre oder mehr sind keine Seltenheit.

Mit allen Sinnen

Damit Goldfische in der freien Natur ausreichend Futter finden, sind ihre Augen hochentwickelt und auf die Nahrungssuche im trüben Wasser spezialisiert. Sie können besser sehen als Menschen und haben einen zusätzlichen Sehzelltyp, der UV-Licht wahrnehmen kann. Hiermit entgehen ihnen auch die kleinsten Wasserflöhe und Plankton



Hungerhilfe für Eichhörnchen?

Anders als andere Nager fressen sich die hellrot bis braunschwarzen Hörnchen keinen Winterspeck an. Deshalb ist es für sie besonders wichtig, dass im Sommer und Herbst genügend Samen und Nüsse vorhanden sind, damit sie sich Vorräte anlegen können. Allerdings war der vergangene Sommer außergewöhnlich warm und trocken, sodass die Erträge gering ausfielen. Besteht die Gefahr, dass Eichhörnchen in diesem Winter daher verhungern, wie man dieser Tage immer wieder hört und liest? Generell nein. Denn 2018 war ein sogenanntes „Mastjahr“, in dem mehrere Baumarten gleichzeitig und besonders stark blühten. Das führte dazu, dass es mehr Eicheln und Bucheckern gibt. Beides fressen Eichhörnchen – und außerdem Rinde, Baumknospen und Pilze. Vorräte finden sie also genug. Doch vor allem über die Wintermonate ist eine Zufütterung sinnvoll.

In Städten und dicht besiedelten Gebieten empfiehlt es sich, ganzjährig Futter für die Tiere bereitzustellen. Wird ganzjährig gefüttert, kennen die Eichhörnchen die Plätze besser und finden das Futter leichter. Doch langfristig hilfreicher sind für Eichhörnchen und andere Wildtiere naturnahe Gärten mit vielen Sträuchern und Bäumen, in denen sie sich verstecken können. Bei Eichhörnchen sind vor allem Haselsträucher beliebt. Die liefern neben einem Versteck auch Haselnüsse, die die Tiere gern fressen oder für den Winter eingraben. ←

nicht, selbst wenn sie gegen eine blendende Wasseroberfläche blicken.

Eine Ohrmuschel sucht man zwischen den Schuppen zwar vergeblich, doch ein Innenohr hat der Goldfisch. Dies ist über winzige Knöchelchen mit der Schwimmblase verbunden. Schallwellen versetzen diese in leichte Schwingungen, die zum Innenohr weitergeleitet werden. Schon die alten Chinesen riefen die Tiere mit einem Glöckchen zur Fütterung an den Teichrand. Auch Aquarienfische lernen heute schnell, bestimmte Geräusche mit der Futtergabe zu verbinden. Nach neueren Untersuchungen reagieren die Tiere allerdings auf Geräusche wie Bassdröhnen empfindlich. Orientierungslosigkeit ist häufig die Folge. Deshalb sollten die Boxen der Stereoanlage niemals direkt neben dem Aquarium stehen. (FLH) ←

Silvester mit Haustieren: DIE GEFÄHRLICHSTE NACHT DES JAHRES

Silvester ist der Horror für viele Haustiere. An keinem anderen Tag verschwinden so viele geliebte vierbeinige Freunde – vor allem aus Angst vor Silvesterknallern. Wenn ihre Halter zum Beispiel in den Garten oder auf die Straße vor dem Haus gehen, um das neue Jahr zu begrüßen, entweichen Hunde und Katzen gerne durch offen gelassene Türen oder Fenster. Vor allem Besucher achten oft nicht darauf, alle Türen zu schließen. Auch Tiere, die eigentlich keine Angst vor lauten Geräuschen haben, können in einem ungünstigen Moment Angst bekommen und weglaufen. Daher die fünf wichtigsten Tipps zur Jahreswende:

1. Lassen Sie auch Freigängerkatzen in dieser Nacht im sicheren Haus.
2. Sichern Sie Ihren Hund bei jedem noch so kleinen Spaziergang gut ab.
3. Richten Sie Rückzugsmöglichkeiten in der Wohnung ein, und versuchen Sie, durch Rollos und mithilfe des laufenden Fernsehers oder Radios den Lärm auszusperren.
4. Seien Sie bei Ihrem Tier und stehen Sie ihm bei, wenn es Angst hat.
5. Verzichten Sie an Silvester selbst auf das Zünden von Raketen.



Richtig festlich genießen

Es naht die Zeit der großen Schlemmerei. Advent, Weihnachten, Neujahr – es gibt viele Gelegenheiten, Familie und Freunde zu Tisch zu bitten. Unser Drei-Gang-Menü kann da eine tolle Inspiration sein: einfach zuzubereiten, bietet aber geschmacklich jede Menge Raffinesse.

DAS SPITZENMENÜ FÜR DIE FEIERTAGE



HAUPTGANG:

REHRÜCKEN MIT GLÜHWEINSOSSE UND KARTOFFEL-WIRSINGSTAMPF Für 4 Personen | raffiniert festlich

Zubereitung

Die beiden Rückenfilets vom Rückgrat lösen und häuten. Jedes Filet in 2 gleich lange Stücke schneiden und trocken tupfen. Den Backofen auf 80 Grad C vorheizen und eine Auflaufform für das Fleisch hineinstellen.

Für den Stampf die Kartoffeln schälen, waschen, grob würfeln und in wenig Salzwasser 30 Minuten garen. Den Wirsing putzen, den Strunk entfernen und die Blätter in Streifen schneiden. Nach 10 Minuten Garzeit zu den Kartoffeln geben. Die Milch erhitzen. Sobald Kartoffeln und Wirsing gar sind, beides stampfen und die Milch nach und nach unterrühren. Die Butter unterheben und den Stampf mit Salz und Muskat würzen.

Währenddessen Butterschmalz in einer Pfanne erhitzen. Die Rehrückenfilets von allen Seiten kurz und kräftig anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. In die vorgewärmte Auflaufform legen und im Backofen ca. 10 Minuten garen. Den Wildfond mit dem Bratensatz aufkochen und bei hoher Hitze reduzieren lassen. Dann den Glühwein dazugeben und reduzieren lassen, bis die Soße dickflüssig wird. Nun die kalte Butter unterschlagen.

Die Rehrückenfilets in 2 Zentimeter dicke Scheiben schneiden. Mit der Glühweinsosse und dem Wirsingstampf servieren.

TIPP: Dazu gedünstete Birnenhälften mit Preiselbeerkompott servieren.

Zutaten

1½ kg Rehrücken
1 EL Butterschmalz
Salz
frisch gemahlener Pfeffer
¼ l Wildfond
¼ l Glühwein
3 EL kalte Butter

Kartoffel-Wirsing-Stampf:

800 g vorwiegend festkochende Kartoffeln
Salz
½ Kopf Wirsing, ca. 500 g
150–200 ml Milch
3 EL Butter
frisch geriebene Muskatnuss





VORSPEISE:

SCHWARZWURZELCREMESUPPE MIT KARAMELLISIERTEN WALNÜSSEN

Für 4 Personen | raffiniert | vegetarisch

Zubereitung

Die Schwarzwurzeln gründlich waschen und in einer großen Schüssel mit Wasser schälen. Drei Stangen in dünne Scheiben schneiden. Den Saft der Zitrone auspressen. 1 EL Zitronensaft mit den Schwarzwurzelscheiben und etwas Wasser mischen und beiseitestellen. Die übrigen Schwarzwurzeln in Stücke schneiden. Die Zwiebel schälen und würfeln. 1 EL Butter in einem Topf zerlassen. Die Schwarzwurzelstücke und die Zwiebel darin anbraten. Mit dem Gemüse- oder Fleischfond und Sahne aufgießen, salzen und weich kochen.

Inzwischen den Thymian waschen, trocken tupfen und die Blätter abzupfen. Die übrige Butter in einer Pfanne zerlassen. Die Schwarzwurzelscheiben abgießen, trocken tupfen und in der Butter anbraten. Die Walnüsse etwas zerdrücken und Thymian und Honig zugeben. Unter Rühren goldbraun braten und mit Salz und Pfeffer würzen.

Zutaten

600 g Schwarzwurzeln
 ½ Zitrone
 1 Zwiebel
 2 EL Butter
 700 ml Gemüse- oder Fleischfond
 150 ml Sahne
 Salz
 4 Zweige Thymian
 50 g Walnüsse
 1 EL Honig
 frisch gemahlener Pfeffer

DESSERT:

ELISENLEBKUCHENMOUSSE IM GLAS

Für 4 Personen | raffiniert und fix fertig

Zubereitung

Die Elisenlebkuchen mit einem runden Ausstecher im Durchmesser des Dessertglases ausstechen. In der Mitte ein Herz oder einen Stern ausstechen. Die Lebkuchen für die Dekoration beiseitelegen. Die ausgestochenen Herzen bzw. die Sterne mit den Lebkuchenresten in der Küchenmaschine hacken.

Den Saft der Orange auspressen. Das Eiweiß mit einer Prise Salz steif schlagen. Den Sahnequark mit Vanillezucker, Sahnesteif und etwa 100 ml Orangensaft eine Minute aufschlagen. Den Eischnee und die Lebkuchenbrösel behutsam unterheben. Die Mousse in die Gläser füllen und den ausgestochenen Lebkuchen aufsetzen. Im Kühlschrank eine Stunde durchziehen lassen.



Zutaten

4 große Elisenlebkuchen mit Schokoladenglasur
 1 Saftorange
 2 frische Eiweiße
 1 Prise Salz
 250 g Sahnequark
 1 EL Bourbon-Vanillezucker
 1 Päckchen Sahnesteif

Lust auf mehr Rezepte?

Die herbstlichen Rezepte wurden uns von der EINFACH HAUSGEMACHT-Redaktion zur Verfügung gestellt.

EINFACH HAUSGEMACHT ist das bundesweit einzigartige Magazin für Kochen, Backen und Hauswirtschaft. Die aktuelle Ausgabe von EINFACH HAUSGEMACHT finden Sie im Handel, ältere Ausgaben im Shop unter

www.einfachhausgemacht.de/shop



Wurzeln und die Riesenbeere

Wurzelgemüse haben im Winter Hochkonjunktur. Karotten, Sellerie, Pastinaken, Beeten oder eben die Schwarzwurzel gehören zu den einheimischen Gewächsen, die uns aufgrund ihrer Lagerfähigkeit im Winter noch gut mit Vitaminen und Spurenelementen versorgen. Die Schwarzwurzel beispielsweise erlebt derzeit eine Renaissance – steckt

sie doch voller Power. Neben den Vitaminen A, B₁, B₂, C und E enthalten Schwarzwurzeln viel Kalium, Magnesium, auch Kalzium und Phosphor und reichlich Eisen, dazu Glykoside, Asparagin und den Wirkstoff Allantoin, der die Zellerneuerung beschleunigt.

Auch vom Kürbis, den wir Ihnen in der letzten Ausgabe vorgestellt haben, gibt es einjiger lagerfähiger Sorten voller Vitamine. Falls

Sie also keine Schwarzwurzeln mögen, greifen Sie auf das Suppenrezept vom Kürbis zurück. In der zurückliegenden Ausgabe fehlten dem Rezept die Zutaten. Wir haben Ihnen deshalb alle drei Kürbisrezepte noch einmal auf unsere Webseite gestellt:

www.gartenmagazin.de

Dort können Sie sich die vollständigen Rezepte herunterladen.

Waldgast: Dank seiner großen Blattoberfläche gibt der Schwertfarn (*Nephrolepis*) viel Feuchtigkeit ab und ist ideal für nach Osten ausgerichtete Schlafräume. (Foto: getty images)

EINFACH REINE LUFT

GUTES RAUMKLIMA MIT DEN RICHTIGEN PFLANZEN

Die Raumluft in unseren Wohnungen und Büros ist häufig stärker verunreinigt, als wir es für möglich halten. Manche Menschen reagieren bereits auf geringste Schadstoffmengen empfindlich. Mit der Wahl der richtigen Zimmerpflanzen lässt sich gegensteuern.

Aus Möbeln, Anstrichen, Bodenbelägen, Klebstoffen, Baumaterialien oder chemischen Reinigungsmitteln können verschiedene Schadstoffe in die Umgebung entweichen. Auch regelmäßiges Lüften ist hilfreich, um ein gesundes Klima in geschlossenen Räumen zu schaffen. Wer darüber hinaus etwas tun möchte, setzt auf Zimmerpflanzen. Denn die sind nicht nur dekorativ, eine Reihe von ihnen sorgt auch für gute Luft.

Grüne Luftfilter

Zimmerpflanzen absorbieren die in der Raumluft enthaltenen Schadgase durch winzige Öffnungen in ihren Blättern. Dort werden sie entweder aufgespalten oder über die Wurzeln ins Erdreich abgegeben, wo Mikroben sie abbauen. Je mehr Blattoberfläche bei den Pflanzen vorhanden ist, umso mehr Stoffe werden gefiltert. Eine hohe Entgiftungskapazität haben beispielsweise das Einblatt (*Spathiphyllum*) und der Drachenbaum

(*Dracaena marginata*). Das Einblatt ist eine tropische Blütenpflanze, die je nach Sorte zwischen 30 und 80 Zentimetern hoch wird. Ihre dunkelgrünen, glänzenden Blätter sitzen auf langen Stielen und stehen im deutlichen Kontrast zu den kolbenförmigen Blüten, die von einem auffälligen, weißen Hochblatt umgeben sind. Wohl fühlt sich die Schönheit an einem halbschattigen Platz ohne direktes Sonnenlicht. Efeu wächst in der Natur an Bäumen und Felsen und ist imstande, 25 bis 30 Meter hoch zu klettern. Den ursprünglich aus Asien und Afrika stammenden Drachenbaum gibt es sowohl mit einem einfarbigen grünen Blatt als auch in einer zweifarbigem Variante. In der Wohnung sollte man ihm ein helles, sonniges Plätzchen suchen.

Gegen den Staub

Pflanzen wirken in unseren Räumen aber nicht nur als Bio-Schadstofffilter. Sie können tatsächlich noch mehr: Mithilfe von Sonnenlicht verwandeln sie

Kohlendioxid in den lebenswichtigen Sauerstoff und sind darüber hinaus ganz natürliche Luftbefeuchter. Denn mehr als 90 Prozent des Gießwassers werden von ihnen über die Spaltöffnungen in den Blättern als Wasserdampf an ihre Umgebung abgegeben. Dies hilft ebenfalls bei der Reinigung der Luft: Durch die Feuchtigkeit werden die schwebenden Staubpartikel – die ja häufig Schadstoffträger sind – schwerer, setzen sich schneller ab und lassen sich so beim Putzen gut entfernen. Vor allem in Büroräumen, in denen die Lüftungsventilatoren der Computer die Staubpartikel ständig in die Atemluft aufwirbeln, ist das ein wichtiger Aspekt.

In den Wintermonaten sorgen Zimmerpflanzen außerdem dafür, dass trotz Heizen das Raumklima angenehm bleibt. Die höhere Luftfeuchtigkeit bewirkt, dass Wohn- und Arbeitsbereiche als wärmer und behaglicher empfunden werden, und verhindert das Austrocknen der Schleimhäute. (GPP) ←

Im Garten

Preisrätsel



Senden Sie uns bitte das Lösungswort per E-Mail mit dem Betreff „Rätsel 6/2018“ an imgarten@lv.de oder per Post an „Im Garten“, Stichwort „Rätsel 6/2018“, Buntekuh Medien, Gut Maarhausen, Eiler Str. 3j, 51107 Köln. Einsendeschluss für das Rätsel der Ausgabe 6 ist der 05.01.2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Teilnahme von und über automatisierte Gewinnspiel-Services ist untersagt. Wir nutzen Ihre Daten ausschließlich für das Gewinnspiel und behandeln sie nach den geltenden Regeln des Datenschutzes.

Lösung aus 5/2018: HOCHBEET

IMPRESSUM

Im Garten

erscheint sechsmal im Jahr und ist ein Kundenmagazin der Raiffeisen-Märkte, Volks- und Raiffeisenbanken sowie von Gartenfachmärkten.

Verkaufspreis 50 Cent, 34. Jahrgang

Redaktionsleitung: Nicole Ritter-Lüthy (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Thomas Haver, leitpunkt.com

Verlag: BUNTEKUH Medien, LPV GmbH,

Hülsebrockstr. 2-8, 48165 Münster

E-Mail: imgarten@lv.de

Geschäftsführung: Dr. Thorsten Weiland

Briefanschrift: BUNTEKUH Medien,

Eiler Straße 3j, 51107 Köln,

Telefon: 0221/977 709 10

Media & Sales: Torsten Zelleröhr,

torsten.zelleroehr@lp-verlag.de

Mediaberatung: Christiane Bock,

Telefon: 026 31/879 133, christiane.bock@lp-verlag.de

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 34 vom 1.1.2018

Verlagsrepräsentant: Medienbüro Klaus Schlotter,

Telefon: 067 477/950 90 85, kschlotter@t-online.de

Art Direction/Grafik: STUDIO F, Anja Steinig,

Liegnitzer Straße 34, 10999 Berlin

Lithografie: Carsten Hoppen

Herstellung: LV Mediapro im Landwirtschaftsverlag

Druck: Buersche Druck & Medien GmbH,

Gabelsbergerstraße 4, 46238 Bottrop

Vertrieb: Gudrun Stöcker, Telefon: 025 01/801 1470,

gudrun.stoecker@lv.de

Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fallen besonders die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM und vergleichbaren Datenträgern.

tibetischer Buddhist	Strom durch Ägypten	erwartetes Verhalten	griechischer Buchstabe	ehem. dt. Fußballprofi (Uwe)	heiliger Drachenkämpfer	Wandmalerei auf Kalk	Volksabteilung im alten Sparta	Korbblütler
Geltung, Ruf, Prestige	9				ein Kontinent			
Million (Abk.)		einsam, wüst			3	Strahlengriffelgewächs	männliches Schwein	1
			Fremdwortteil: halb					Rütegewächs
Aronstabgewächs	Nachtschattengewächs	überglücklich			4		Abendgesellschaft	männlicher franz. Artikel
Lenkrad				zu jener Zeit		dazu, oben drein		8
Laut, Klang	2	still	gleichfalls				japanischer Seidengürtel	
Krankenhäuser	sauber	eh. italienische Währung				niemals		5
10			kurz für: um das			englischer Artikel	Wallfahrtsort auf Kreta	7
Futteral			röm. Zahlzeichen: 150	Initialen des Dichters Ibsen		Maß der Magnetfeldstärke		Hptst. von New Mexico (Santa ...)
		Rosengewächs					geöffnet	6
vergleichbar	Lippenblütler					Sackmaterial		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

JETZT GEWINNEN!

frux Terra Preta
mit Pflanzenkohle

Wir verlosen 10 x 40 Liter Terra Preta von frux. Die Basis für diese ganz besondere, humus- und ertragreiche Blumen- und Gemüseerde bildet eine torffreie Rohstoffmischung aus Grundbestandteilen wie Rindenhumus, Kompost, strukturstabilisierenden Holzfasern und frischem Naturton. Dazu werden organischer Dünger und Pflanzenkohle im genau richtigen Verhältnis beigemischt. Pflanzenkohle enthält große Mengen organischen Kohlenstoffs und bleibt sehr lange im Boden erhalten. Sie bindet Wasser und Nährstoffe und bietet beste Bedingungen für



Mikroorganismen wie Bakterien und Pilze, die tote organische Substanz in humus- und nährstoffreichen Boden umwandeln. Das erhöht dauerhaft die Fruchtbarkeit des Bodens sowie die Erträge, verbessert die Wasseraufnahme der Pflanzen und reduziert den Wasser- und Düngerverbrauch sowie Ausfallquoten bei Neupflanzungen. frux Terra Preta eignet sich zum Pflanzen in Töpfe und Schalen, zur dauerhaften Bodenverbesserung in Gemüsebeet, Hochbeet oder Garten.

Sie lesen 3 Ausgaben für 9,50 € (inkl. MwSt. & Versand). Wenn Sie das Miniabo überzeugt, brauchen Sie nichts zu tun. Dann erhalten Sie EINFACH HAUSGEMACHT bis auf Widerruf bequem nach Hause, zum Jahresbezugspreis von zzt. 26,80 € (inkl. MwSt. und Versand) für 6 Ausgaben (Auslandspreise auf Anfrage). Andernfalls genügt spätestens nach Erhalt der 3. Ausgabe eine Mitteilung an: Leserservice, 48084 Münster. Weitere Infos zum Angebot: www.einfachhausgemacht.de/miniabo
Dies ist ein Aboangebot der Verlagsgruppe Deutsche Medien-Manufaktur GmbH & Co. KG | Hülsebrockstr. 2-8 | 48165 Münster | E-Mail: service@vg-dmm.de | Tel. 02501/8014374



Profitieren Sie von Tipps und Tricks für Haus und Küche!

Lesen Sie jetzt **3 Ausgaben EINFACH HAUSGEMACHT** zum **Vorteilspreis von nur 9,50 €** und **sparen Sie 34 %!** Als **Dankeschön für Ihre Bestellung** schenken wir Ihnen ein praktisches Notizbuch oder ein hochwertiges Geschirrtuch.

Neu im Heft: Einfach Haushalt, unsere besten Ideen zum Putzen, Planen, Pflegen.
Mehr Tipps, mehr Tests, mehr Service für Sie!

Direkt bestellen: Tel. 02501/8014374 | www.einfachhausgemacht.de/miniabo